



**Protokoll der Kreisratssitzung vom 26. April 2012  
13.30 Uhr – 16.50 Uhr  
in der Sela Puoz in Samedan**

Sitzung  
Nr. 3/2012

Vorsitz /

Landammann: Ratti Gian Duri

Kreisräte:

Aebli Martin  
Asprion Sigi  
Badilatti Daniel L.  
Caduff Nicola  
Campell Duri  
Dietrich Felix  
Falett Jost  
Giovanoli-Tonas Lucrezia  
Klainguti Göri  
Luminati Cristiano  
Manatschal Jon  
Menghini Dino  
Meuli Christian  
Meyer Ladina  
Nievergelt Thomas  
Niggli Gian Peter  
Pfäffli-Porton Esther  
Plattner-Gerber Bettina  
Seger Cordula  
Steger Patrick  
Stieger Jakob  
Sutter Gian  
Troncana Claudia  
Urfer Anita  
von Salis Katharina  
Weidmann Linard  
Weisstanner Andreas  
Wieser Flurin  
Zanetti Roberto  
Zangger Emilia

Entschuldigt: Camenisch Räto  
Clalüna Gian  
Costa Diana  
Hosch Hansjörg

Kreisvorstand: Perl Annemarie  
Schmidt Monzi

Gäste: Bischoff Hubert (zu T 4)  
Erni Hugo (zu T 4)  
Schneller Richard (zu T 4)

Protokoll: Pfäffli Hansjörg

**Nächster Sitzungstermin: Donnerstag, 28. Juni 2012; Landsitzung in St. Moritz.**

## Traktanden

1. Begrüßung, Eröffnung und Wahl der Stimmenzähler
2. Information des Kreispräsidenten
3. Protokoll der Kreisratssitzung vom 15. März 2012 (zugestellt am 5.4.2012).  
Antrag: Genehmigung
4. Postulat Pflegeheim
  - a) Standortvergleich
  - b) Antrag Kreisvorstand
  - c) Weiteres Vorgehen
5. RIP Zweitwohnungen; Auswertung Fragebogen
6. Anfragen (gemäß Art. 26 c GO).

### 1. Begrüssung, Eröffnung und Wahl der Stimmenzähler

Um 13.30 Uhr eröffnet Landammann **Ratti** die heutige Sitzung in romanischer Sprache und heisst alle Anwesenden zur dritten Kreisratssitzung in diesem Jahr herzlich willkommen. Speziell begrüsst er die Zuhörer, Medienvertreter und Gäste. Als Gastreferenten sind die **Herren Erni und Schneller** zum Traktandum 4 anwesend. **Herr Bischoff** wird nach seinem Referat an der letzten Kreisratssitzung für allfällige Fragen zur Verfügung stehen.

Es haben sich folgende Kreisratsmitglieder entschuldigt: **Gian Clalüna, Diana Costa** und **Hansjörg Hosch. Gemeindepräsident Räto Camenisch**, Celerina wird von **Dino Menghini** vertreten.

Die Sitzung wurde mit Einladung und Begleitschreiben am 12. April 2012 gemäss Art. 22, Abs. 3 KV form- und fristgerecht einberufen. Der Kreisrat ist mit **30 anwesenden Ratsmitgliedern** gemäss Art. 21 KV beschlussfähig. Gegen diese Feststellungen werden auf Anfrage des Vorsitzenden aus dem Kreisrat keine Einwände erhoben.

Als Beilage zur Einladung wurde dem Kreisrat zu Traktandum 4 ein ausführlicher **Standortvergleich** und die **Broschüre „Altersleitbild Graubünden 2012“** des Departementes für Justiz, Sicherheit und Gesundheit des Kantons Graubünden zugestellt. Am 17. April 2012 wurde die **Auswertung der Fragebogen RIP Zweitwohnungen** nachgereicht und schliesslich folgten gestern per Mail und auf Wunsch aus den Fraktionen zusätzliche Informationen: Erstens die **Statistik Bettenbestand und Bettenbelegung** (mündliche Ergänzung durch **Landammann Ratti**, dass im Moment in Promulins 8 Zimmer frei sind, ab Montag dann nur noch eines von 83). Zweitens folgte eine Zusammenstellung der **Schatzungswerte und Flächenangaben zu Promulins und dem Standort Spital**. Beim Spital besteht nur die eine Parzelle 1062 mit einer Grösse von 38'112 m<sup>2</sup>, wovon ca. 16'200 m<sup>2</sup> nicht überbaut sind. Als Richtwert für beide Standorte kann ein Landwert von CHF 500.--/m<sup>2</sup> angenommen werden (Zöba). Die dritte Beilage schliesslich zeigt die **Etapierungsmöglichkeiten beim Projekt Farkas**, die mittlerweile bekannt sind.

Der **Landammann** geht davon aus, dass mit diesen Unterlagen genügend Informationen zur Vorbereitung der Kreisratssitzung zur Verfügung standen.

Als **Stimmzähler** werden die Kreisräte **Weisstanner** und **Weidmann** bestimmt. Ratsmitglied Weisstanner wird die Stimmen der ihm gegenüberstehenden Ratsmitglieder bis und mit Gemeindepräsident Aebli bzw. Ratsmitglied Weidmann die Stimmen der ihm gegenüberstehenden Ratsmitglieder bis und mit Ratsmitglied Menghini zählen. Landammann Ratti dankt den Stimmzählern im Voraus für die Ausführung ihres Amtes.

Das Protokoll wird von Hansjörg Pfäffli geführt.

Die **Traktandenliste** steht zur Diskussion. **Gemeindepräsident Meuli** stellt den Antrag, das Traktandum 2 Information des Kreispräsidenten (seiner Meinung nach ein neues „Einweg-Varia“) an den Schluss zu verlegen und daraus Traktandum 6 zu machen. Dazu hat der Vorstand nichts einzuwenden. Aus dem Kreisratsgremium kommen auf Anfrage keine Einwände. So wird aus Traktandum 2 Traktandum 6 und aus Traktandum 6 wird Traktandum 7.

**Mit dieser Änderung gilt die Traktandenliste als genehmigt.**

Landammann **Ratti** möchte heute den Zeitpunkt der Kaffeepause nicht im Voraus definieren. Es wird auf den Sitzungsverlauf ankommen. So wird er kurzfristig abschätzen, die Pause einzuberufen oder ganz an den Schluss der Sitzung zu verlegen. Er hofft, dass dieses Vorgehen allen genehm ist.

## 2. Information des Kreispräsidenten

	Die Information wird gemäss Antrag Meuli auf Traktandum 6 verschoben.
--	---

## 3. Protokoll der Kreisratssitzung vom 15. März 2012

Antrag	Genehmigung
	<p>Das Protokoll der Kreisratssitzung vom 15. März 2012 wurde den Ratsmitgliedern am 5. April 2012 termingerecht zugestellt.</p> <p>Gemäss Landammann Ratti sind dazu einige Bemerkungen und Anträge eingegangen, die er erklären und anhand von Folien kommentieren wird. Das Protokoll wird Seite für Seite durchgegangen.</p> <p><b>Seite 2, Traktandum 1, 3. Abschnitt:</b> Es waren richtigerweise 31 Kreisräte anwesend und nicht 34. Der Satz lautet demnach neu: „Der Kreisrat ist mit 31 anwesenden Ratsmitgliedern gemäss Art. 21 KV beschlussfähig.“</p> <p><b>Seite 2, Traktandum 1, 5. Abschnitt:</b> Ein Ratsmitglied möchte, dass die Aussage in Klammer „...(entgegen einem früheren Entscheid für eine einheitliche elektronische Zustellung)“ mit „Entscheid des Kreisvorstandes“ ergänzt werde. Die Aussage, so wie sie steht, ist nicht falsch, deshalb belässt der Kreisvorstand die bestehende Formulierung.</p> <p><b>Seite 2, Traktandum 1, letzter Abschnitt, 1. Zeile:</b> Das Wort „Kapitel“ wird durch das richtige Wort „Traktandum“ ausgetauscht.</p> <p><b>Seite 4, Traktandum 3, 2. Abschnitt, letzte Zeilen:</b> Im Satz „...haben die Oberengadiner Stimmbürgerinnen und Stimmbürger dem Kredit, und somit auch dem Standort Spital, zugestimmt.“ beantragt die Glista Libra die Stand-</p>

ortangabe „und somit auch dem Standort Spital“ zu streichen. **Landammann Ratti** entgegnet, dass grundsätzlich das Referendum gerade wegen dem Standort ergriffen wurde und weist auf den vorliegenden, gedruckten Abstimmungszettel vom 7. März 2010 hin, der in Deutsch und Romanisch den Standort Spital herausstreicht. In Vertretung des abwesenden Fraktionsvorsitzenden Hansjörg Hosch beantragt **Ratsmitglied Jost Falett**, dass es nicht nötig sei, den Standort Spital, der bereits im Vorsatz erwähnt sei, zu wiederholen. **Landammann Ratti lässt darüber abstimmen, das Protokoll an dieser Stelle so zu belassen. Dafür sind 19 Ratsmitglieder, dagegen 5 bei 6 Enthaltungen.**

**Seite 4, Traktandum 3, 5. Abschnitt, Aufzählung, letzter Punkt:** „Zum Bestand von 78 Zimmern müssen neu zusätzlich 68 Zimmer erstellt werden, dazu die fehlenden Nebenräume. Das sanierte und erweiterte Pflegeheim muss in Wohngruppen organisiert werden.“ **Ratsmitglied von Salis** findet die Zahl von 78 Zimmern in Bezug auf frühere Angaben und Quellen, wo von 83 Zimmern die Rede war, merkwürdig. Sie bittet, diese Diskrepanz abzuklären. **Es gibt keine Einwände bezüglich einer Protokolländerung. Dieses wird demnach so belassen.**

**Seite 5, Traktandum 3, 1. Abschnitt, drittletzte Zeile:** „Die Mindestbreite der Pflegezimmer ist bei fast allen bestehenden Zimmern unterschritten, was die Möblierung, Pflege und Betreuung erschwert.“ Die Glista Libra möchte dazu die Ergänzung: „Beim Projekt Farkas sind alle Zimmer mit 3.40 m um 20 cm zu schmal.“ **Landammann Ratti** bemerkt, dass sich die Vorprojektstudie ausschliesslich mit Promulins befasse und obiger Satz 1:1 aus diesem Bericht von Herrn Bischoff zitiert wurde. Angaben zu Farkas würden nicht an diese Stelle gehören und das Protokoll sei so zu belassen. **Ratsmitglied von Salis** stellt fest, dass es nicht „fast alle“ seien. Man könne sagen „viele“. Auf alle Fälle wurde es nicht so gesagt und das Problem sei, dass man nicht mehr wisse, wer was gesagt habe (vgl. Art. 34 b GO).

Für **Ratsmitglied Seger** ist es ein Anliegen, dass die Protokolle wieder in der Form geführt werden, wie man sich gewohnt war. In der Kreisratssitzung vom letzten Oktober habe man den Kreisvorstand gebeten, die Möglichkeit einer Aufnahme der Sitzungsgespräche mit Mikrofon zu prüfen. **Landammann Ratti** kann den Wortlaut nicht ganz nachvollziehen. Wenn Herr Bischoff das aber so geschrieben habe, könne davon ausgegangen werden, dass er es auch so gemeint habe. **Ratsmitglied Seger** stellt klar, dass die Seite 8 des Protokolls vom 15. März 2012 nicht der Verfassung und auch nicht der Vereinbarung im Saal entspreche. **Landammann Ratti** will diesbezüglich nach einer Verbesserung suchen.

**Er lässt darüber abstimmen, die Anpassung nicht vorzunehmen und das Protokoll zu belassen. Dafür sind 22 Ratsmitglieder, ohne Gegenstimme bei 8 Enthaltungen.**

**Seite 5, Traktandum 3, 2. Abschnitt, 7. Zeile:** Im Satz „Nach dem Wettbewerbsentscheid entstand von einer Gruppe, die auch im Kreisrat Oberengadin vertreten ist, Opposition...“ möchte die Glista Libra die Präzisierung „...von einer Gruppe Kreisrätinnen und Kreisräte..“ eingefügt haben. **Dazu gibt es keine Äusserungen und der Landammann stellt fest, dass das Protokoll so belassen werden kann, wie es geschrieben ist.**

**Seite 7, Traktandum 3, Punkt 2 der Zusammenfassung der Voten:** „Die durchschnittliche Belegung liegt im Moment bei 92 Zimmern.“ Der Begriff Zimmer ist falsch und durch Bewohnerinnen und Bewohner zu ersetzen.

**Landammann Ratti** schlägt diese Korrektur vor und fragt nach Bemerkungen. **Ratsmitglied Suter** findet, dass man wieder viel zu viel Zeit mit dem Protokoll verliere. Es gäbe wirklich Wichtigeres zu tun und dazu nichts mehr zu sagen. **Ratsmitglied Falett** gibt zu bedenken, dass wohl weder die Zahl 92 noch 90 richtig seien. Im Moment wären es vielleicht 85 Bewohnerinnen und Bewohner, aber er belasse die Anpassung der Zahl, weil man noch mehr darüber reden werde.

**Seite 8, Traktandum 3, 1. Votum:** „Für die Provisorien wird mit Kosten von rund 2 Mio. gerechnet. Eine Etappierung ist an beiden Standorten möglich.“ Die Glista Libra findet, dass die Aussage zur Etappierung nicht so gemacht wurde und der Satz zu streichen sei. **Landammann Ratti bekräftigt, dass die Aussagen belegt seien und belassen würden.**

**Seite 10, Traktandum 4, 2. Abschnitt:** Gemäss **Landammann Ratti** mag es sein, dass das Votum von **Ratsmitglied Seger** zu stark gekürzt sei und er ist bereit, den von ihr freundlicherweise wiedergegebenen Text ins Protokoll zu übernehmen. Das ganze Votum lautet:

„**Ratsmitglied Seger** erklärt sich mit dem Vorgehen gegenüber Jenny Kollmar grundsätzlich nicht einverstanden. Jemanden während der Schwangerschaft mit der suggestiven Frage zu konfrontieren, ob man es sich später mit zwei Kindern zutraue, eine 80 % Stelle als Kreiskanzlistin zu übernehmen, ist nicht legitim. Frau Kollmars Anstellung ist aktuell nicht kündbar, und es muss ihr die Möglichkeit eingeräumt werden, sich nach Schwangerschaft und Mutterschaftsurlaub äussern zu können, ob sie für sich Beruf und Familie als vereinbar betrachtet und die neue Herausforderung annehmen möchte.“

**Zu diesem Wortlaut gibt es keine Einwände, deshalb geht Landammann Ratti davon aus, dass alle damit einverstanden sind.**

**Ratsmitglied Plattner** erinnert daran, dass der damalige **Landammann Tramèr** in der Oktobersitzung angeboten habe, eine Tonaufnahme zu prüfen und **Ratsmitglied Niggli** dies verlangt habe. Die Protokolldiskussionen seien zu lang und müssig. **Landammann Ratti** vermutet, dass diese Abklärungen nie erfolgt sind, gibt aber auch zu bedenken, dass das Dezemberprotokoll ohne grössere Diskussionen und das Januarprotokoll gänzlich ohne Bemerkungen genehmigt wurden. Heute dauerte die Diskussion 35 Minuten.

**Ratsmitglied Seger** kommt auf den Antrag zurück und möchte, dass im Protokoll wieder namentlich erwähnt wird, wer was sagt. Es benötige nicht gerade ein Wortprotokoll, aber eine Qualität nicht weit weg davon. **Landammann Ratti** wird versuchen umzusetzen, was verlangt ist und wird.

**Es kommt zur Abstimmung über das vorliegende Protokoll der Kreisratssitzung vom 15. März 2012. Dieses wird mit den beschlossenen Änderungen mit 26 Ja, ohne Nein-Stimmen und 4 Enthaltungen genehmigt.**

**Landammann Ratti bringt den Antrag Seger nicht zur Abstimmung, denn was der Antrag bezwecken will, steht bereits im Artikel 34 c der GO niedergeschrieben und die GO muss gemäss Ratsmitglied Falett nicht geändert werden.**

#### 4. Postulat Pflegeheim

##### a) Standortvergleich

	Information
	<p><b>Landammann Ratti</b> erinnert einleitend daran, dass der Rat die Stellungnahme des Kreisvorstandes zum Pflegeheim mit der Einladung erhalten habe. Darin sei der Weg aufgezeigt, den der Kreisvorstand beschreiten möchte.</p> <p>Bei den Überlegungen wurde das neue „Altersleitbild Graubünden 2012“ berücksichtigt. Während früher der Kanton die Vorgaben definierte, wie viele Betten zu bauen waren, sind es heute die Regionen, die dies selbst bestimmen können. In diesem Sinne haben sich die Gedanken des Kreisvorstandes auch geöffnet, damit für das Gesundheitswesen eine gesamthafte Lösung gefunden werden kann, ev. mit einem Neubau. Im Grundsatz stellt sich hier die Frage:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Wollen wir ein reines Pflegeheim, oder</li> <li>- Wollen wir ein Pflege- oder sogar ein Gesundheitszentrum?</li> </ul> <p>Bei dieser Gelegenheit sollte die Region etwas genauer angeschaut werden und es sollten alle Umweltfaktoren, Angebote, Institutionen, Fachpersonen usw. jetzt miteinbezogen werden. Dies hat dem Kreisvorstand die Sicht erweitert, sich nicht allein auf die Bauten zu konzentrieren, sondern auch in die Zukunft zu blicken, damit man eine Basis hat, worauf man später aufbauen kann. Unter diesen Voraussetzungen wurde ein Betriebskonzept für ein zukünftiges Pflegezentrum der Lead Consultants AG in Auftrag gegeben.</p> <p>Der <b>Landammann</b> leitet nun zu Herrn <b>Richard Schneller</b> über, der dem Rat den <b>Standortvergleich</b> kommentieren wird. Er war von Anfang an in das Projekt Pflegeheim involviert, verfügt über alle Kenntnisse der Ausgangslage und ist für uns eine wichtige Kontaktperson zu den kantonalen Fachstellen.</p> <p><b>Herr Schneller</b> bedankt sich für die Gelegenheit, den <b>Standortvergleich vom 11. April 2012</b> kommentieren zu dürfen. Er hat Kenntnis vom Antrag des Kreisvorstandes und unterstützt insofern dessen Meinung, dass nun grundsätzliche Überlegungen nötig sind. Die Zeit bringe Änderungen mit sich. Die Ausgangslage sei eben noch anders gewesen und brauche nun eine gesamtheitliche Neubeurteilung.</p> <p>Er kommentiert seine Dokumentation kapitelweise und in den wesentlichen Zügen, ohne wortwörtlich darauf einzugehen. Der Kreisrat hat diese Unterlagen bereits im Vorfeld zum Studium erhalten. Nach Rücksprache von Herrn Schneller mit den kantonalen Amtsstellen, ist eine Weiterbearbeitung des Projektes Farkas durchaus möglich, während ein Projekt Promulins ein neues Gesuch nötig machen würde.</p> <p><b>Landammann Ratti</b> dankt Herrn Schneller für seine Arbeit und seine Präsentation. Er leitet zum zweiten für dieses Traktandum eingeladenen Referenten <b>Herrn Hugo Erni</b> über. Herr Erni ist <b>Geschäftsführer der Lead Consultants AG und Betriebsplaner</b>. Sein Team hat sich mit den Betriebsgrundlagen für ein Pflegezentrum Oberengadin befasst. Das Resultat, das einerseits von seinem Projektteam mit Frau Imoberdorf an der Spitze (die sich heute beruflich entschuldigen lässt) und zusammen mit der Arbeitsgruppe Spital erarbei-</p>

tet wurde, stellt er nun anhand einer Power Point Präsentation vor. Die Unterlagen konnten kurzfristig dem Kreisrat noch nicht abgegeben werden.

**Herr Erni** plädiert allgemein beim Projekt Pflegeheim für eine flexible Struktur mit Ausbaupotential. Die Fachleute nennen als Beispiel, dass statt der 146 Pflegebetten beispielsweise ein Bau mit 105 Plätzen für die Langzeitpflege und 41 Plätzen für andere Angebote im Pflegebereich eine Lösungsmöglichkeit wären. Gemäss Aussage von **Philipp Wessner, CEO des Spitals Oberengadin**, sind die Pflegeplätze leicht rückläufig. Trotzdem müsse der Komplex eine bestimmte Grösse aufweisen, die bei etwa 100 Betten liege. 40 weitere Betten könnten über weitere Finanzierungsmöglichkeiten gedeckt werden (PDGR etc.). Damit wolle man flexibel auf die Anforderungen der Zukunft reagieren können und dafür brauche es Volumen.

Während der Fortsetzung des Referates von Herrn Erni beklagt **Ratsmitglied Dietrich**, dass die Präsentation auf der Leinwand fast nicht lesbar und es unmöglich sei, ohne Vorlage, den Ausführungen zu folgen. Sowohl **Herr Erni** wie **Landammann Ratti** entschuldigen sich dafür, entscheiden aber mit den Ausführungen fortzufahren. Es wird in Aussicht gestellt, dass die Präsentation allen Ratsmitgliedern innert nützlicher Frist zugestellt wird.

**Landammann Ratti** versteht die Schwierigkeiten, bedankt sich bei Herrn Erni für den Besuch der Sitzung und die abgegebenen Informationen. Die Diskussion ist nun offen.

**Der stellvertretende Fraktionsvorsitzende Falett** fragt sich, ob er das letzte Mal Herrn Bischoff falsch verstanden habe? Nun würde es heissen, alle Vorteile lägen beim Spital. Das sei aber so nicht richtig (siehe Abbildung Folie):

### Projektvergleich:

#### Bewertung PROMULINS ↔ FARKAS

(Promulins schneidet	- schlechter/ = etwa gleich/ + besser ab)
----------------------	---

#### Gemäss Studie Bischoff:

Einbettzimmer	-
Gruppenwohnraum	=
Stationszimmer	=
Gemeinschaftsbereich	=
Verwaltung etc.	=
Kubaturen	+
Flächen	=
Etappierung	+
Demenzstation	+
Zeitrahmen	-
Kosten	++
<u>Weitere:</u>	
soziale Integration	++

⇒ **Fazit: Promulins 7 + / Farkas 2 +**

Obwohl Farkas als bestes von 44 Projekten ausgezeichnet wurde.

Seine erstellte Bewertung des Projektvergleichs Promulins – Farkas zeigt bei der Betrachtung von 12 Kriterien ein Fazit von 7 + für Promulins gegen 2 + für Farkas. Er sei erstaunt, dass der Vorstand sage, Farkas wäre besser.

Im Übrigen habe er nach der letzten Kreisratssitzung **Herrn Dr. Leuthold, Amtsleiter des Gesundheitsamtes Graubünden** betreffend Synergien Nähe Pflegeheim zum Spital kontaktiert. Herr Leuthold antwortet dazu: „Ich gehe davon aus, dass die Organisationsform und Betriebsführung einen wesentlich grösseren Einfluss auf die Betriebskosten haben als die räumliche Distanz zwischen den Institutionen.“ **Ratsmitglied Falett** möchte nun wissen, ob er etwas falsch gelesen oder falsch interpretiert habe?

**Landammann Ratti** argumentiert dazu, dass man mit den von der Lead Consultants AG erarbeiteten Grundlagen die grundsätzlichen Überlegungen für ein Pflegezentrum aufzeigen wollte. Eine kritische Überprüfung der Projektgrundlagen anhand eines Betriebs- und Raumkonzeptes ist vor dem Start der Detailplanung und Umsetzung unabdingbar, dies unabhängig zum Standort. Die Synergien zum Spital ergeben sich zwangsläufig durch den Projektwettbewerbssieger Farkas, wobei aus Sicht des Kreisvorstandes vor allem die möglichen zusätzlichen und/oder alternativen Leistungsangebote für das Pflegeheim im Vordergrund stehen.

**Herr Erni** sagt aus, dass sich das Synergiepotential aufgrund der Nähe zum Spital ergibt. Die übrigen Betriebsgrundlagen seien jedoch Standort unabhängig. Einzig die Vorgaben lassen sich nicht an jedem Standort gleich gut erfüllen.

**Herr Architekt Bischoff** nimmt Stellung zu den Fragen von Ratsmitglied Falett. Es sei für ihn schwierig, im direkten Vergleich zu antworten, weil er sich mit Farkas wenig befasst habe. Wenn er die Folie von **Ratsmitglied Falett** nochmals vor sich sieht, würde er eher unverbindlich und mit Zurückhaltung die Vorteile beim Gruppenwohnraum eher bei Farkas sehen, die Kubatur eher bei Promulins günstiger einschätzen, die Etappierung bei beiden Standorten etwa gleich sehen und die Demenzstation eher bei Farkas als besser und grosszügiger einstufen. Er findet abschliessend mit einer gewissen Vorsicht, man müsste das Resultat etwas ausgleichen. So käme man statt auf 7:2 Punkte für Promulins etwa auf eine Punkteverteilung von 6:3 oder sogar 5:4.

**Gemeindepräsidentin Troncana** fragt sich, wie ein Projekt einen Wettbewerb gewinnen könne, das den Raumanforderungen des Kantons nicht gerecht werde und die Mindestgrössen nicht erfülle. Herr Bischoff beschwichtigt aber umgehend und meint, dass man einen solchen Mangel ohne Veränderung des Projektes und ohne Mehrkosten problemlos korrigieren könne.

**Gemeindepräsident Nievergelt** kommt auf den Antrag des Kreisvorstandes zu sprechen. Es gäbe sicher noch den einen oder anderen Begriff zu klären, aber man müsse sich auf das Wesentliche konzentrieren und beurteilen, ob man den Weg des Kreisvorstandes begehen könne. Im Juni müsse entschieden werden. Deshalb bittet er, sich jetzt auf das weitere Vorgehen zu konzentrieren.

Auf die letzten Voten antwortend, meint **Landammann Ratti**, dass der Kreisvorstand vermeiden wollte, dass man sich über jeden m<sup>2</sup> aufhalte. Die Meinung war tatsächlich, dass man sich von diesem m<sup>2</sup>-Denken löse und entferne. Mit den neuen Vorgaben (Altersleitbild etc.) wolle man weiter schauen und diskutieren. Eigentlich war für den Vorstand klar, dass man schon heute hätte entscheiden können. Aber wichtig sei, sich auszutauschen in welche Richtung die Reise gehe, um dann die Route zu wählen. So sei der Antrag formuliert, denn viele Unterlagen seien auf dem Tisch und eine Flut von An-



	<p>gaben liege bereits vor. Nun ginge es darum, sich mit diesen Unterlagen, Fachstellen und Institutionen, die in diesem Umfeld betroffen sind, die weiteren Gedanken zu machen. Das war und ist die Absicht des Antrages. Aber der Kreisrat gibt den Takt an, nicht der Kreisvorstand.</p> <p><b>Ratsmitglied Klainguti</b> zeigt sich mit den Worten des Kreispräsidenten sehr einverstanden und möchte auch Vorurteile abbauen. Nach seinem Dafürhalten sagt der Standortvergleich nicht aus, dass sämtliche Vorteile beim Standort Spital lägen, wie dies der Kreisvorstand in seinem Begleitbrief geschrieben hat.</p> <p><b>Ratsmitglied Badilatti</b> ist etwas erstaunt, dass Gemeindepräsident Nievergelt nun alles an der Zeit aufhängt. Er meint, man sei nicht unter Zeitdruck und sollte sich öffnen. Es gehe um CHF 40 Mio. und wer möchte da auf den Rat von Fachleuten verzichten?</p> <p><b>Landammann Ratti</b> beteuert nochmals, dass 95 % der Unterlagen auf dem Tisch lägen.</p> <p>Er schlägt nun eine Pause von 20 Minuten vor und möchte danach um ca. 16.10 Uhr zu den Anträgen übergehen.</p>
--	--

## b) Antrag Kreisvorstand

Antrag	Genehmigung
	<p>Die Sitzung wird wieder aufgenommen. <b>Landammann Ratti</b> betont nochmals, dass der Kreisvorstand der Überzeugung sei, dass der Grossteil der Unterlagen vorhanden sei und dass man die Aufgabe zusammen mit Fachleuten innert nützlicher Frist schaffen könne:</p> <p><b>Der Antrag des Kreisvorstandes lautet:</b></p> <p>„Der Kreisrat erteilt dem Kreisvorstand den Auftrag, die erforderlichen Entscheidungsgrundlagen zu erarbeiten um das Projekt Pflegeheim weiter zu bearbeiten.“</p> <p>Die <b>Glista libra</b> hat durch den Präsidenten der Fraktion am 21. April 2012 betreffend Traktandum 4 b <b>folgende Formulierung des Antrags des Kreisvorstandes beantragt:</b></p> <p>„Der Kreisrat wählt eine Arbeitsgruppe Pflegeheim zur Erarbeitung der erforderlichen Entscheidungsgrundlagen, um das Projekt Pflegeheim weiter zu bearbeiten. Jede Fraktion stellt ein Mitglied, den Vorsitz hält ein Mitglied des Kreisvorstandes.“</p> <p>Die Begründung dazu lautet: „Die jetzige Situation mit dem neuen Altersleitbild des Kantons sowie mit der Erkenntnis, dass ein neues Heim offensichtlich in Etappen gebaut werden sollte, stellt wesentlich breitere Anforderungen an die Planung. Auch sollten die Entscheidungsgrundlagen neutral abgefasst werden, um nicht wiederum im Nachhinein zu Opposition zu führen.“</p> <p>Die <b>Gruppe der Unabhängigen</b> hat durch <b>Ratsmitglied Badilatti</b> am 25. April 2012 folgenden Antrag eingereicht:</p>

„Der Kreisrat wählt eine Arbeitsgruppe Pflegeheim zur Erarbeitung der erforderlichen Entscheidungsgrundlagen, um das Projekt Pflegeheim weiter zu bearbeiten. Diese Arbeitsgruppe soll sich zusammensetzen aus:

- 1 Mitglied des Kreisvorstandes
- Frau Karin Vitalini, Beratungsstelle Alter und Pflege
- CEO Spital
- Otmar Lässer, Verfasser Studie Pflegezukunft O'Engadin
- Franziska Durband, Stiftung Avegnir
- Annina Buchli, Fachperson für Pflege
- VertreterIn Gesundheitsamt Graubünden
- Andrea Mathis, ehem. Leiter Alters- und Pflegeheim
- Hubert Bischoff, Bauberater“

Die Arbeitsgruppe soll insbesondere folgende Fragen abklären:

- Neutrale Auflistung der Vor- und Nachteile der beiden Standorte
- Vor- und Nachteile möglicher Synergien des Projektes Farkas
- Bewertung des Grundstückes am vorgesehenen Standort Farkas
- Eignung der beiden Standorte für ein Alterszentrum: Wohnen, Pflege und Heim
- Mit welchen konkreten Plänen wollen die Gemeinden die Vorgaben des Kantons in Bezug auf begleitetes Wohnen realisieren
- Benötigte Anzahl Pflegebetten

**Landammann Ratti** bemerkt zu den beiden Anträgen der Glista libra und der Gruppe der Unabhängigen, dass sich der Aufwand, den der Kreisvorstand noch bräuchte, es nicht rechtfertige, eine Arbeitsgruppe zu schaffen. Er stellt die Anträge zur Diskussion:

Im Namen der Fraktion der Bürgerlichen unterstützt **Gemeindepräsident Aebli** den Antrag der Glista libra, in dem Sinne, dass 3 Personen dazu kämen. Diese sollen aus den Fraktionen stammen. **Er beantragt, den Antrag in diesem Sinne zu unterstützen.**

Für **Ratsmitglied von Salis** ist die Festlegung der Anzahl Pflegebetten ein wichtiger Punkt. Im Weiteren ist sie der Meinung, dass Mitglieder aus dem Kreisrat dem Kreisvorstand zur Seite gestellt werden sollen.

**Ratsmitglied Badilatti** bezieht sich auf den Antrag der Gruppe der Unabhängigen und betont, dass man Fachleute dabei haben möchte. Er würde aber die Vertretung der Personen dem Kreisvorstand überlassen und den Antrag in diesem Sinne ändern. Ziel sei es, eine Öffnung zu erreichen, der Antrag bleibe bestehen.

**Ratsmitglied Falett** ist der Meinung, dass die Arbeitsgruppe breiter sein müsse als nur der Vorstand. Er zitiert nochmals den Antrag der Glista libra.

**Landammann Ratti** resümiert, die Glista libra wolle eine Arbeitsgruppe Pflegeheim, der Kreisvorstand beantrage keine Arbeitsgruppe.

**Ratsmitglied Suter** ist skeptisch. Ihm scheint, eine Arbeitsgruppe müsse das Rad wieder neu erfinden. Man müsse aber entscheiden, nicht Sand ins Getriebe streuen. Wenn jemand heute in der Arbeitsgruppe neu anfangen müsse, müsse er sich zuerst einarbeiten. Damit komme man nirgends hin und dafür gebe es

	<p>keine Zeit, denn im Juni wolle man entscheiden.</p> <p><b>Gemeindepräsident Aebli</b> möchte präzisiert haben, dass der Kreisvorstand zusammen mit 3 Kreisratsmitgliedern (je ein Mitglied aus jeder Fraktion) die Arbeitsgruppe bildet. Die drei neuen Mitglieder haben sich rachmöglichst einzuarbeiten (Ziel Juni). <b>Ratsmitglied Falett</b> ist der Meinung, dass ein Monat mehr auch noch vertretbar sei.</p> <p><b>Ratsmitglied Plattner</b> bemerkt, dass es sich nicht um eine Arbeitsgruppe handle, sondern um eine Ergänzung des Kreisvorstandes.</p> <p><b>Gemeindepräsidentin Troncana</b> stellt fest, dass der Schlussbericht des Projekts „PflegeZukunft“, die Ideen der Präsentationen und sehr viele Grundlagen eine gute Zusammenfassung ergäben, damit vom gleichen gesprochen würde und womit entschieden werden könne, wo, wie und in welcher Grösse man in die Zukunft gehe.</p> <p><b>Ratsmitglied Zangger</b> hält fest, dass eine wichtige Grundlage für das weitere Vorgehen, die Bestimmung der Anzahl Betten sei. Dies müsse man sich gut überlegen. <b>Gemeindepräsidentin Troncana</b> ist der Meinung, dass 10 Betten mehr oder weniger nicht relevant seien.</p> <p><b>Ratsmitglied Badilatti</b> zieht auf Aufgrund der Diskussion den Antrag der Gruppe der Unabhängigen zurück.</p>
Beschluss	<b>Landammann Ratti lässt über die zwei verbleibenden Anträge abstimmen. Der Antrag des Kreisvorstandes erhält 9 Stimmen, der Antrag der Glista Libra/Aebli 19 Stimmen (28 Ratsmitglieder waren bei der Abstimmung anwesend).</b>
Beschluss	<p><b>Anschliessend werden aus den Fraktionen folgende Vorschläge gemacht: Glista libra: Emilia Zangger. FDP-Fraktion: Claudia Troncana und Fraktion der Bürgerlichen: Flurin Wieser.</b></p> <p><b>Weitere Vorschläge werden keine unterbreitet. Die Vorgeschlagenen werden in globo einstimmig gewählt.</b></p> <p>Der <b>Landammann</b> bedankt sich bei den Herren Bischoff, Erni und Schneller für ihre Unterstützung. Sie verlassen die Sitzung.</p>

### c) Weiteres Vorgehen

	Die Arbeitsgruppe wird die Tätigkeit so schnell wie möglich aufnehmen, damit die nötigen Entscheide anlässlich der Juni-Sitzung gefällt werden können.
--	--

## 5. RIP Zweitwohnungen; Auswertung Fragebogen

<b>Antrag</b>	<b>Information, Kontrolle und Kenntnisnahme</b>
	<b>Kreisvizepräsidentin Annemarie Perl</b> gibt eine kurze Einleitung zum Traktandum. Die Auswertung der eingegangenen Fragebogen zum Berichtsjahr 2011 ist erfolgt. Die Resultate der Gemeinden werden jährlich dem Kreisrat

übermittelt, anschliessend erfolgt die Veröffentlichung.

Nach der ersten Zustellung der Auswertung am 17. April 2012 an den Kreisrat haben zwei Gemeinden Korrekturen gemeldet. Diese sind nun angepasst. Deshalb wurde dem Rat heute die 2. Fassung, datiert vom 26. April 2012, ausgeteilt.

Die Resultate der Auswertung der Fragebogen gelangen zur Diskussion. Die **Kreisvizepräsidentin** holt Bemerkungen zum Punkt B) Regionaler Richtplan (RIP) und kommunale Nutzungsplanung ein.

**Ratsmitglied Weisstanner** stellt fest, dass mittlerweile alle 11 Gemeinden die Planung abgeschlossen haben. S-chanf würde aber noch nicht als angepasst gelten.

**Landammann Ratti** erklärt, dass man die Daten aufgrund der Angaben der einzelnen Gemeinden aufgenommen habe. S-chanf werde voraussichtlich im Jahr 2012 die Planung abschliessen.

#### **Bemerkungen zu C: Vergabe von Kontingenten:**

**Ratsmitglied Falett** fragt, wieso man bei verschiedenen Gemeinden Kontingente vergeben kann und die Reserven gleich bleiben. **Gemeindepräsident Aebli** klärt auf, es sei die Frage, wann die Kontingente erfasst werden. Eine Frage der Systematik.

**Ratsmitglied Weisstanner** stellt fest, dass Pontresina jetzt 1'500 angegeben habe.

**Gemeindepräsident Aebli** bemerkt, dass Pontresina früher mit der Kontingentierung angefangen habe. Das erkläre die Differenz. Neue Kontingente über das Jahr 2015 konnten gar nicht erteilt werden. Jetzt wäre es obsolet, da man nach der Abstimmung vom 11. März 2012 gar keine Kontingente mehr zur Verfügung habe.

**Ratsmitglied Seger** erkundigt sich betreffend der Daten der Gemeinde Celerina 2011 und fragt, wie diese Angaben zustande kämen? **Ratsmitglied Menghini** kann die Frage nicht direkt beantworten, aber **Landammann Ratti** vermutet, dass es damit zu tun habe, dass das Kontingent übertragen wurde. **Ratsmitglied Seger** möchte, dass die Gemeinde Celerina diese Zahl noch erklärt, damit der Kreisrat der Kontrolle nachkommen kann.

*Protokollnachtrag: Auf Anfrage von Annemarie Perl nimmt die Gemeinde Celerina dazu am 1. Mai 2012 wie folgt Stellung.*

*„Die Gemeinde Celerina/Schlarigna kennt bereits seit dem Jahr 2005 eine Kontingentierung des Zweitwohnungsbaus. Das Kontingent war in einer ersten Phase bei 2'500 m<sup>2</sup> BGF. Ab dem 23. April 2007 wurde dieses Kontingent der Gemeinde auf 1'500 m<sup>2</sup> BGF reduziert. Das vom Kreis Oberengadin vorgeschriebene Kontingent von 1'100 m<sup>2</sup> BGF wurde per 26. Januar 2010 übernommen. In den Jahren 2008 und 2009 wurden demzufolge Baubewilligungen mit einem Maximalkontingent pro Jahr von 1'500 m<sup>2</sup> BGF bis ins Jahr 2011 erteilt. Daraus resultierten die verteilten Kontingente bis ins Jahr 2011. Ab dem Jahr 2012 wurden die 1'100 m<sup>2</sup> BGF umgesetzt.“*

<p><b>Beschluss</b></p>	<p>Aufgrund der offenen Fragen der Gemeinde Silvaplana unter Punkt F) Weitere Bemerkungen, erklärt Kreisvizepräsidentin Annemarie Perl, dass an der nächsten Sitzung der Regionalplanungskommission die Problematik Zweitwohnungen traktandiert und diskutiert werde. Ebenfalls orientiert sie, dass am 21. Mai 2012 die Oberengadiner Gemeinden in dieser Thematik durch Herrn Regierungsrat Hansjörg Trachsel informiert würden. Der Kreisrat wird an einer der nächsten Kreisratssitzungen informiert.</p> <p>Auf Anfrage der Kreisvizepräsidentin werden von Seiten des Rates keine weiteren Bemerkungen geäußert.</p> <p><b>In der abschliessenden Abstimmung nimmt der Kreisrat mit 27 Ja, bei 2 Stimmenthaltungen die Auswertung der Fragebogen zur Kenntnis.</b></p>
-------------------------	--

## 6. Informationen des Kreispräsidenten

	<p><b>Landammann Ratti</b> gibt zum Ausdruck, dass nicht die Absicht bestehe, dass nur er sprechen dürfe und die anderen nicht. Er möchte niemandem einen Maulkorb auferlegen.</p> <p>Die <b>Kommission für das Spital und das Alters- und Pflegeheim</b> hat an ihrer vorgestrigen Sitzung von den Jahresrechnungen 2011 für das Spital und für Promulins Kenntnis genommen, die beide erfreulicherweise CHF 2,4 Mio., resp. CHF 1,3 Mio. unter Budget abschliessen. Es wurde gewünscht, dass das Resultat den Gemeinden frühzeitig kommuniziert werde, was somit heute erfolgt. Der Überschuss der Spitalrechnung wird mit der nächsten à Konto-Zahlung der Gemeindebeiträge verrechnet.</p> <p>Die GPK hat mit Brief vom 5. April 2012 dem Kreispräsidenten ihren Bericht zur „<b>Sonderuntersuchung Kommission Spital und Alters- und Pflegeheim Oberengadin</b>“ abgegeben. Landammann Ratti erteilt dazu dem <b>Präsidenten der GPK, Felix Dietrich</b> das Wort. Dieser verliest dem Rat den verfassten Bericht:</p> <p>„Sehr geehrter Herr Kreispräsident,</p> <p>Seit Januar 2012 haben wir uns intensiv mit der Aufarbeitung der Fragen und Widersprüche nach der frühzeitigen Demission von Dr. Gian Bieler als Mitglied der Kommission Spital und Alters- und Pflegeheim Oberengadin beschäftigt.</p> <p>Wir haben dabei viel gelernt, fachlich wie menschlich, und können heute abschliessend sagen, dass wo gearbeitet wird, auch Fehler passieren können. Die Protokolle unserer Gespräche und die gezogenen Schlüsse liegen diesem Schreiben bei, um in Zukunft Missverständnisse und Fehler vermeiden zu können.</p> <p>Uns scheint es, dass es sich im Wesentlichen um folgende Hauptprobleme handelte:</p> <p>Der Lenkungsausschuss zwischen dem Spital Oberengadin und der Klinik Gut war in der Tat inexistent und funktionierte seit längerer Zeit nicht mehr, was der so nötigen Vertrauensbasis nicht förderlich war.</p> <p>In einer gewählten Kommission sollten keine Subkommissionen gegründet und geführt werden dürfen, da damit das Vertrauen in der Kommission gebrochen wird (siehe Brief Sigi Asprion).</p> <p>Die Vertrauensbasis muss nun wieder aufgebaut werden, damit diese beiden gut geführten Unternehmungen möglichst bald wieder gemeinsam für ein fortschrittliches</p>
--	--

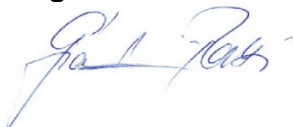
	<p>Gesundheitswesen im Oberengadin auftreten und Werbung betreiben können.“</p> <p>Unterzeichnet von der GPK des Kreises Oberengadin: Felix Dietrich, GPK-Präsident und Diana Costa (Lucrezia Giovanoli im Ausstand).</p> <p>Zu diesem Bericht gibt es aus dem Kreisrat keine weiteren Wortmeldungen. Der <b>Landammann</b> dankt der GPK und stellt fest, dass die Untersuchung somit abgeschlossen ist.</p> <p>Die nächste Information betrifft die <b>Kreisratssitzung vom Donnerstag, 28. Juni 2012</b>. Es stehen viele gewichtige Traktanden an, so dass eine Ganztages-sitzung von ca. 9 - 17 Uhr eingeplant wird. <b>Landammann Ratti</b> fragt die Gemeindepräsidenten an, ob eine Gemeinde Interesse zur Übernahme dieser Landsitzung habe. Für die auf den Vormittag angesetzte Sitzung der Regionalplanungskommission wird ein neuer Termin gesucht.</p> <p><b>Gemeindepräsident Asprien</b> erklärt, dass St. Moritz die Tagessitzung gerne übernehmen werde, was dankend zur Kenntnis genommen wird.</p> <p>Beim <b>Landammann</b> ist die <b>Motion „Varia“</b> eingereicht worden. Die unterzeichnenden 11 Motionäre bitten den Kreisvorstand, auf der Traktandenliste der Kreisratssitzungen das Traktandum „Varia“ wieder aufzuführen. Der Kreisvorstand wird diese Motion behandeln.</p>
--	---

## 7. Anfragen (gemäss Art. 26 c GO)

	<p>Beim Kreisvorstand sind zu diesem Traktandum keine Anfragen eingereicht worden.</p>
--	--

**Landammann Ratti** bedankt sich bei allen Beteiligten für die Teilnahme an der Sitzung und schliesst diese um 16.50 Uhr.

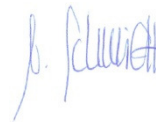
### Eingesehen:



Gian Duri Ratti  
Kreispräsident



Annemarie Perl  
Kreisvizepräsidentin



Monzi Schmidt  
3. Kreisvorstandsmitglied

### Für das Protokoll:



Hansjörg Pfäffli  
Kreiskanzlist

## **Beilagen**

### **a) vor der Sitzung zugestellt:**

- zu T. 3: - Protokoll der Sitzung vom 15. März 2012 (zugestellt am 5. April 2012).
- zu T. 4: - Pflegeheim Oberengadin: Standortvergleich
- zu T. 4: - Broschüre „Altersleitbild Graubünden 2012“
- zu T. 4: Statistik Bettenbestand und Bettenbelegung Promulins
- zu T. 4: Zusammenstellung von Schätzungswerten und Flächenangaben
- zu T. 4: Etappierungsmöglichkeiten beim Projekt Farkas
- zu T. 5: Auswertung Fragebogen RIP Zweitwohnungen, Berichtsjahr 2011, datiert vom 17. April 2012.
  - Übersicht der offenen Geschäfte des Kreisrates (Stand: April 2012)

### **b) während der Sitzung verteilt:**

- 2. korrigierte Auswertung Fragebogen RIP Zweitwohnungen, Berichtsjahr 2011, datiert vom 26. April 2012.